



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Hermann Guthe an Adolf Erman**

**Guthe, Hermann**

**Leipzig, 12.07.1883**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-82430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-82430)

18 9 201 3 1

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE



An

Herrn Dr. H. Erman

in Berlin P.O.

Michaelkirchstr. 4

18 201 3 1

81 2159 186 24400 1 8 11111 (13100 1106015

4 83



Ihr 'Knickargument' lässt sich auflösen. Hat, wovon  
nicht zu zweifeln ist, ein wohlunterrichteter gelehrter die  
Fälschung sich erlaubt, so musste er wissen, dass Leidstreifen mit  
Mumiensresten unt abgewickelt wort gedacht werden können. Ein  
solcher Versuch lässt sich von dem sonst so unrichtigen Manne  
nicht erwarten. Da die Knickstellen den Einschnitten der Kolumnen  
parallel laufen, so müssen sie von einem der Schriftwesens  
Kundigen herrühren. Zufällig können sie nicht entstanden  
sein, etwa durch Druck im Grabe oder sonstwo. Sel es nicht  
auch möglich, dass sie älter sind als die Bestimmung des  
Streifens zum Einwickeln? Auch beim Wickeln oder abgewickelte  
konnten die Streifen an den Knickstellen brüchig werden. Sind die  
Knicke falsch hergestellt und die Mumienspuren echt, so  
müssen auch wahr die Nachte von denen sich Spuren erhalten  
haben, echt alt h. alt sein. Sind die Nachte auf jeden Fall alt? - Aber  
so lässt sich weiter fragen, weshalb hat man überhaupt ge-  
knickt, wenn das Ding wirklich alt ist? Man soll ja Rollen  
gemacht haben! Mit bestem Guss K. Guthe. 12/7 1883.